WP-SO Dresden als soziale Stadt

Gremium:	Stadtvorstand
Beschlussdatum:	16.12.2018
Tagesordnungspunkt:	3.D) Dresden als soziale Stadt

Text

D) Dresden als soziale Stadt

D. 1) Ein soziales Dresden für alle

Bildung, Einkommen und Gesundheit sind die entscheidenden Faktoren für Teilhabe. Es ist deshalb Aufgabe GRÜNER Stadtpolitik, gleiche Lebenschancen zu ermöglichen und bestehende Benachteiligungen auszugleichen. Die Sicherung gleicher Bildungschancen ist dabei ebenso eine zentrale Aufgabe wie die langfristige Sicherung bezahlbaren Wohnraums.

GRÜNE Sozialpolitik geht vom Selbstbestimmungsrecht und Selbstverwirklichungsrecht aller Menschen aus. Hilfen sind deshalb vorrangig Hilfen zur Selbsthilfe. Partizipation der Betroffenen, Unterstützung nachbarschaftlichen Engagements und Trägervielfalt bei den unterschiedlichen sozialen Angeboten sind die Eckpfeiler GRÜNER Sozialpolitik.
Dabei konnten in den letzten fünf Jahren entscheidende Fortschritte erzielt und viele Anliegen des Kommunalwahlprogramms realisiert werden. Die soziale Arbeit freier Träger wurde von bürokratischen Hürden entlastet und durch längere Förderzeiträume planbarer gemacht. Das Sozialticket hat innerstädtische Mobilität auch für Menschen mit geringem Einkommen deutlich verbessert. Barrieren für Menschen mit körperlichen, geistigen und kognitiven Einschränkungen wurden stückweise abgebaut, die Rechte von Hartz IV-Empfänger*innen durch Einrichtung einer Ombudsstelle beim Jobcenter gestärkt. Innovative soziale Projekte und gefährdete Initiativen (z. B. die Straßenschule) konnte die rot-grün-rote Stadtratskooperation durch einen Sonderfond finanziell fördern. Veröffentlichungen und Formulare der Landeshauptstadt werden künftig in einfacher und leichter Sprache gestaltet.

Auf dem Weg zu einer gerechten und sozialen Stadt ist aber auch noch ein gutes Stück zurückzulegen. Soziale Gerechtigkeit lässt sich nicht alleine dadurch erreichen, dass mehr finanzielle Mittel bereitgestellt werden. Es muss auch über Entbürokratisierungen und Verminderung von Parallelangeboten ernsthaft gestritten werden.

Neues Denken in Sozialräumen
Durch eine auf den konkreten Lebensraum (Sozialraum) der Menschen ausgerichtete Sozialplanung müssen Unterstützungs- und Hilfsangebote mit den vorhandenen ehrenamtlichen Strukturen verzahnt und effektiv ausgebaut werden. Mit der Dezentralisierung von Entscheidungsprozessen durch Übertragung von Aufgaben an die Stadtbezirksebene sind dazu auch politische Voraussetzungen geschaffen worden. Soziale Aufgaben müssen, verknüpft mit kulturellen und sportlichen Angeboten, in den jeweiligen Sozialräumen eine neue Form des menschlichen Miteinanders bewirken. Ehrenamtlichen Projekten messen wir dabei eine gleichwertige Bedeutung bei wie den vielfältigen Angeboten freier Träger. Überall dort, wo es bisher keine Räume der Begegnung gibt, wollen wir dazu in

den kommenden Jahren Nachbarschaftszentren aktivieren, teils durch Neuschaffung, teils durch kooperative Erweiterung bisheriger Einrichtungen. In ihnen sollten auch trägerübergreifende Angebote realisiert werden. Durch ein konstruktives Miteinander der Generationen können so auch Vernetzungs- und Unterstützungsleistungen organisiert werden. Nicht die Orientierung an starren Einkommensgrenzen oder eines nachgewiesenen Hilfebedarfes definiert soziale Arbeit, sondern das Ziel größtmöglicher Teilhabe am gesellschaftlichen Leben. Sozialpolitik erweitert sich so zu einer Gemeinwesenaufgabe, die sich an alle Menschen richtet und auch einen Beitrag gegen die wachsende Vereinsamung von Menschen aller Altersgruppen leisten kann. In mindestens einmal jährlich stattfindenden Sozialkonferenzen der freien Träger, ehrenamtlich aktiver Menschen und Initiativen sowie der Bürgerschaft in den jeweiligen Lebensräumen soll diese Arbeit abgestimmt und mit neuen Impulsen beseelt werden. Den Stadtbezirksbeiräten wird dabei eine wichtige Aufgabe als Interessensvertretung gegenüber Stadtpolitik und Verwaltung zukommen. Die Sozialverwaltung muss sich dieser Herausforderung durch eine handlungsorientierte Praxis stellen.

Selbstbestimmt und in Würde altern

Die Lebensspanne nach dem Ausstieg aus der Berufsbiografie ist ein eigenwertiger, längerer Lebensabschnitt. Ältere Menschen möchten diese Lebensphase in eigener Verantwortung – und gemeinschaftlich mit Menschen anderer Generationen – gestalten. Sie wollen den Generationenvertrag mit den jüngeren Menschen auch dadurch erfüllen, dass sie ihre Erfahrungen in die Gemeinschaft einbringen.

Eine sozialräumliche Ausrichtung der Altenpolitik schafft dafür gute Voraussetzungen. Nachbarschaftszentren können Orte der generationenübergreifenden Begegnung werden. Es müssen Konzepte für altersgerechte Wohnformen und Bewegungsräume weiterentwickelt werden, Nachbarschaftshilfe gefördert, die Wahrnehmung von Sport- und Kulturangeboten gesichert und Mobilität auch für Hochbetagte ermöglicht werden. Sichere Verkehrswege für Radfahrer*innen jeden Alters schaffen dafür ebenso Voraussetzungen wie eine Intensivierung von Fußwegeausbau und -sanierung. Auch in dieser Frage kommt den gewählten Stadtbezirksbeiräten eine wichtige Rolle zu.

Menschenwürdige Pflege sichern

Im Bereich der Pflege sehen wir das städtische Unternehmen Cultus gGmbH maßgeblich in der Pflicht. Wir wollen eine weitere Profilierung des Unternehmens für eine vorbildliche Pflege auch mit Blick auf die besonderen Anforderungen zur Integration von Menschen mit Demenz, psychischen Erkrankungen und geistigen Behinderungen in das gemeinschaftliche Leben der Einrichtungen und der Stadtteile. Ambulante Angebote, betreutes Wohnen und Pflegeangebote, die den besonderen Anforderungen schwerstkranker und sterbender Pflegebedürftiger gerecht werden, müssen intensiv gefördert werden. Wir werden ein lokales Handlungsprogramm zur Qualifizierung von Migrant*innen für die Pflegeberufe auflegen.

Wir setzen uns für eine unabhängige Pflegeberatungs- und Beschwerdestelle ein, die Bedürftige, ihre Angehörigen und Freund*innen sowie Mitarbeiter*innen in Pflegediensten neutral und sachkundig berät und im Konfliktfall begleiten kann. Ehrenamtliche Initiativen, deren Mitglieder sich um soziale Kontakte pflegebedürftiger einsamer Menschen kümmern, werden wir gezielt fördern.

Soziale Beschäftigung als Chance
Nachdem der Bund in den vergangenen Jahren systematisch die Förderung von Beschäftigungen für Langzeitarbeitslose und schwer vermittelbare Menschen reduziert und ein intransparentes Dickicht der Förderprogramme angelegt hatte, ist endlich ein Kurswechsel erkennbar. Das Beschäftigungsprogramm des Bundes zur Förderung langzeitarbeitsloser Menschen bedarf intensiver kommunaler Begleitung und Unterstützung. Die Stadt Dresden und die kommunalen Unternehmen müssen sich durch eigene Beschäftigungsangebote an diesen Bemühungen beteiligen. Wir GRÜNE wollen erreichen, dass die Landeshauptstadt mit einem „Aktionsplan Soziale Beschäftigung" mit freien Trägern einen eigenständigen Beitrag leistet. Der Lebenssituation Alleinerziehender soll dabei durch flexible Arbeitsbedingungen besonders Rechnung getragen werden. Soziale Beschäftigung muss besser als bisher zur gezielten Förderung des Gemeinwesens eingesetzt werden. Auch die Durchlässigkeit zum ersten Arbeitsmarkt bleibt für uns ein wichtiges Ziel. In diese Planungen ist auch die gezielte Förderung von Zuverdienstprojekten psychisch kranker Menschen einzubeziehen. Grundlage aller öffentlich geförderten Beschäftigungsprogramme muss die sanktionsfreie Freiwilligkeit sein.

Wohnungslosigkeit gezielt bekämpfen
Auch wenn über die Zahl der wohnungslosen Menschen kaum gesicherte Statistiken vorliegen, wirkt sich die zunehmend angespannte Lage auf dem Wohnungsmarkt zu Lasten von Menschen in problembehafteten Lebenslagen besonders negativ aus. Wohnungslosigkeit durch gezielte Hilfe zu verhindern und das Prinzip „Housing First" haben dabei Vorrang. Die unkomplizierte Mietschuldenübernahme ist ein wichtiges Instrument, Zwangsräumungen zu verhindern. Die Nachteile der Betroffenen bei der Wohnungssuche sind durch gezielte Unterstützung und eine Mietgarantie des Jobcenters bzw. des Sozialamtes auszugleichen.
Dem Ausbau und der Unterstützung von Schuldner*innen-Beratungsstellen kommt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung zu.
Das städtische Angebot für chronisch mehrfachgeschädigte Wohnungslose muss zielgerichteter sein. Die Übergangswohnheime sollten so gestaltet werden, dass sie die Privatsphäre der dort Wohnenden schützen und die Möglichkeit der Haustierhaltung verbessert werden. Älteren Wohnungslosen muss die Chance zu einem Umzug in eine Pflegeeinrichtung geboten werden. Die weitere Unterstützung der Nachtcafés ist sicherzustellen.

Für eine barrierefreie Stadt
Wir GRÜNE machen uns für das Ziel einer barrierefreien und damit inklusiven Stadt stark. In Dresden gibt es vielerorts Beispiele für bauliche und kommunikative Barrieren. Schmale oder verstellte Gehwege, zu grobe Groß- und Kleinpflastersteine, die große Rillen auf den Gehwegen verursachen, zu hohe Bordsteinkanten lassen die Nutzung der Bürgersteige mit einem Kinderwagen oder einer Gehhilfe zur Tortur werden. Diese baulichen Barrieren müssen beseitigt werden. Mit der Einführung von Blindenleitsystemen auf Gehwegen sowie durch den Einsatz von Brailleschrift im öffentlichen Raum werden wir blinden und sehbeeinträchtigten Menschen die Orientierung in unserer Stadt erleichtern.
Inakzeptabel ist der weiterhin schleppende Ausbau barrierefreier Haltestellen der DVB. Stadtteile mit einer niedrigen Haltestellendichte sollen bevorzugt beim Ausbau berücksichtigt werden. Ziel muss die vollständige Barrierefreiheit bis 2025 sein.

Kinder- und Jugendarbeit auf hohem Niveau absichern
Alle Kinder und Jugendliche in unserer Stadt sollen bestmöglich aufwachsen. Wir

GRÜNE haben dafür gesorgt, dass Dresden derzeit bundesweit Spitzenreiter bei Umfang und Vielfalt präventiver Angebote ist. Das Erreichte wollen wir auch in Zukunft absichern. Wir GRÜNE sind überzeugt, dass junge Menschen in ihrer Freizeit eine Vielfalt an Angeboten nutzen können. Wir haben deshalb sehr viel mehr Geld für die offene Jugendarbeit und für die Straßensozialarbeiter*innen bereitgestellt. Darüber hinaus haben wir neue Angebote für Migrant*innen-Communities und für junge Menschen in schwierigen Lebenssituationen ermöglicht, die beispielsweise in der Straßenschule ihren Abschluss nachholen wollen.

Eltern müssen Unterstützung dabei bekommen, Kindern ein liebevolles Zuhause zu bieten, wenn sie auf Hilfe angewiesen sind. Hier können gezielte Hilfen zur Erziehung das Kindeswohl sichern.
Es ist für uns augenscheinlich, dass immer mehr Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung durch Hilfen zur Erziehung unterstützt werden müssen. Bei der temporären Unterbringung in Pflegefamilien ist eine permanente Qualitätskontrolle erforderlich.

Junge Menschen brauchen Orte, an denen sie zusammenkommen können, um gemeinsam zu lernen, sich auszutauschen oder ihre Kreativität weiter zu entwickeln.
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich dafür ein, Jugendzentren und eine qualifizierte Betreuung durch Sozialpädagog*innen dabei zu unterstützen, ihre Angebote zu erweitern.
Um auch Jugendliche außerhalb von Jugendzentren zu erreichen, ist der weitere Ausbau von Streetwork-Angeboten unerlässlich. Dazu werden wir den Einsatz von Sozialarbeiter*innen flexibilisieren. Wenn ortsfeste Angebote nicht nachgefragt werden, müssen Fachkräfte dorthin gehen können, wo sie gebraucht werden.

Mehr Schutzräume für Frauen und Kinder schaffen
Gewalt gegen Frauen ist leider in unserer Gesellschaft weit verbreitet. Das Zuhause ist für manche Frauen und Kinder kein sicherer Ort. Aus diesem Grund werden wir mehr Geld für Vereine und Initiativen bereitstellen, die Schutzräume und Beratung für Frauen mit und ohne Kinder anbieten, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Auch die Lebenssituation wohnungsloser Frauen muss stärker in den Fokus rücken. Sie sind oft ausbeuterischen sexuellen und gewalttätigen Beziehungen ausgesetzt. Das Angebot der Frauenhäuser für diesen Personenkreis muss zielgerichtet erweitert werden.
Wir GRÜNE verkennen nicht, dass auch Gewaltbeziehungen zum Nachteil von Männern eine wachsende Bedeutung einnehmen und Schutzräume erfordern.

Alleinerziehende verdienen unsere Unterstützung
Alleinerziehende sollen durch eine neue städtische Koordinierungsstelle mehr als bisher unterstützt werden bei der Vermittlung eines Kinderbetreuungsplatzes und durch zusätzliche flexible Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Beratung und Hilfestellung bei der Beantragung der familienpolitischen Leistungen.

Integration beginnt von Anfang an
Wir GRÜNE werden Angebote der mobilen Jugendarbeit für junge Menschen mit Migrationsgeschichte fortführen und Angebote in Jugendclubs, die Migrant*innen-Communities erreichen, weiter fördern. Die Schulstandorte mit DAZ-Klassen (Deutsch als Zweitsprache) werden wir ausweiten, so dass der Anteil an DAZ-Schüler*innen pro Schule nicht mehr als 20 Prozent ausmacht. In Stadtteilen mit einem vergleichbar höherem Anteil an Kindern mit Migrationsgeschichte sind

Strategien zu entwickeln, die zu einer gleichmäßigeren Verteilung an den dortigen Kitas und Schulen führen.

Durch geschlechterspezifische Mädchen-, Jungen-, Frauen- und Männerarbeit sollen Räume für Migrant*innen geschaffen werden, um Rollenbilder zu thematisieren. Dabei sollen die Glaubensgemeinschaften einbezogen werden. Diese Aufgabe ist bereits ab der Kita, in der Schule und in der Erwachsenenbildung zu beachten, um Gleichberechtigung zu fördern. Wir wollen zudem erreichen, dass Migrantinnen und Migranten auf freiwilliger Basis politikwissenschaftlich begleitete Informationsangebote zu den Themen „Demokratie und Mitbestimmung“ wahrnehmen können.

Frauen mit Migrationshintergrund brauchen bessere Angebote in vielen Belangen. Sie müssen befähigt werden, sich zu schützen. Sie brauchen Sprachkurse, bei denen eine Kinderbetreuung gewährleistet werden muss. Wir GRÜNE werden Frauennetzwerke von Frauen mit Migrationshintergrund unterstützen und Frauenrechte – u. a. durch Workshops und Informationsangebote – stärken, sowie die Gesundheitsberatung und sexuelle Aufklärung ausbauen.

D. 2) Dresden weckt den Bildungshunger

Die Geburtenhauptstadt Dresden befindet sich mitten im größten Schulbauprogramm der letzten Jahrzehnte. Durch den Einsatz von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN konnten in den letzten Jahren zahlreiche Schulen saniert werden, viele Neubauvorhaben und Sanierungsmaßnahmen sind derzeit in der Umsetzung, weitere werden in den nächsten Jahren folgen – eines der größten Schulbauprogramme der Bundesrepublik wurde maßgeblich von uns vorangetrieben. Mit der Dresdner Schulbauleitlinie haben wir einen Anfang dafür gemacht, dass Schulen heute nicht mehr nur als Lern-, sondern auch als Lebensräume gedacht werden und den sich stetig verändernden Herausforderungen gewachsen sind. An der Qualität des Schulhausbaus gilt es weiterzuarbeiten.
Um in Kitas für alle Kinder eine gute Betreuung zu gewährleisten, haben wir GRÜNE den Beschluss, zusätzliches Personal als Reserve für Kitas einzustellen, unterstützt. Diese „Springer*innen“ helfen Kitas in personellen Notlagen.
Wir GRÜNE setzten uns mit der Kampagne „Tempo 30 vor Schulen und Kitas“ für eine Verkehrsberuhigung an diesen Einrichtungen ein, um Kindern einen sicheren Schulweg zu ermöglichen. An über 40 Standorten konnten deshalb neue Tempo-30-Zonen eingerichtet werden.
Kita: Angebotsvielfalt stärken, Qualität sichern
Nach dem großen Neubauprogramm des letzten Jahrzehnts ist es jetzt an der Zeit, die konzeptionelle Vielfalt der Kitas weiter zu stärken. Viele gute Ansätze wurden in den letzten Jahren Realität. Wir setzen uns für die Fortführung des Handlungsprogrammes „Aufwachsen in sozialer Verantwortung“ ein. Wir unterstützen eine gezielte und deutliche Personalaufstockung in Kitas mit besonderen Herausforderungen, denn mehr Personal ist ein erster Schritt zur Chancengleichheit für alle Kinder. Wir unterstützen die weitere Erstellung, Fortführung und Evaluation des Dresdner Bildungsberichtes. Nur so erfahren wir konkret, wie die Bildungs- und Lebenssituation der Menschen in unseren Stadträumen aussieht.
Eltern wählen Kitas nicht nur nach Wohnortnähe, sondern auch nach Profil und Kompetenz. Mit uns GRÜNEN werden die Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten auch für Erzieher*innen ausgebaut, denn Kitas sind für uns nicht nur Betreuungs- sondern auch Bildungseinrichtungen. Der an den

Schulen derzeit massiv spürbare Lehrkräftemangel ist auch in den Kitas schon an vielen Orten spürbar. Wir setzen uns daher für deutlich verbesserte Arbeitsbedingungen und eine attraktivere Bezahlung ein.

Beteiligung in Kita und Schule stärken
Wir werden den Elternbeirat in der Kita stärken, damit er beispielsweise bei konzeptionellen Änderungen ein größeres Mitspracherecht erhält. Partizipation spielt auch in der Schule eine große Rolle. Dort bilden Schüler*innen die größte Gruppe an Menschen, die tagtäglich ein- und ausgehen. Deshalb sollen Schüler*innen auch ein Stimmrecht in Bezug auf die Ausgestaltung ihrer Schulgebäude erhalten, damit die Kinder in einer Umgebung lernen können, an der sie mitwirken und in der sie sich wohlfühlen können. Wir GRÜNE setzen uns daher dafür ein, dass eine Beteiligung von Schüler*innen bei diesen Themen in der Schulbauleitlinie verankert wird.

Bildung im ständigen Wandel gestalten
Schule entwickelt sich ständig weiter, um Kindern ein Lernen am Puls der Zeit zu ermöglichen. Für Dresden ist es deshalb ein großer Gewinn, dass ab dem Sommer 2019 das Projekt Universitätsschule startet, das wir GRÜNE auch weiterhin unterstützen und begleiten werden. Hier werden besondere Formen des Lernens und Lehrens wissenschaftlich erprobt, die gewonnenen Erkenntnisse können in die Stadt hineinwirken. Wir setzen uns für weitere Gemeinschaftsschulen innerhalb Dresdens ein, um die Angebotsvielfalt des Bildungssystems weiter auszubauen. Dazu gehören für uns genauso Freie Schulen und alternative Schulkonzepte, die wir im Rahmen der städtischen Möglichkeiten unterstützen und als willkommene partnerschaftliche Ergänzung der städtischen Bildungslandschaft sehen. Außerdem machen wir uns stark für stadtinterne und internationale Schulpartnerschaften. Um Angebote zum lebenslangen Lernen noch attraktiver zu gestalten, werden BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN unter anderem die Dresdner Volkshochschule stärken.

Inklusive Schulen für alle!
Wir GRÜNE stehen für gleiche Bildungschancen für alle. „Für alle dasselbe“ klingt zwar fair, hilft aber nicht, bestehende Benachteiligungen auszugleichen – deshalb setzen wir uns für eine bedarfsgerechte Finanzierung von Schulen, Kitas und Jugendtreffs ein, um Teilhabe und gleiche Lebenschancen für alle zu ermöglichen. Wir machen uns stark für eine bestmögliche Integration von Migrant*innen. Auch die Umsetzung des nunmehr gesetzlichen Anspruchs auf Inklusion bedarf der Unterstützung aller Beteiligten. Wir GRÜNE werden die praktische Umsetzung des Anspruchs auf Schulbegleitung deutlich effizienter und für betroffene Eltern und Schüler*innen einfacher gestalten. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, das bauliche Planungen die gleichberechtigte Teilhabe aller Schüler*innen mit verschiedenen Bedürfnissen berücksichtigen.

Die Landesmittel für die Schulsozialarbeit sollen durch die Stadt Dresden vollumfänglich genutzt werden. Die dafür notwendige Kofinanzierung durch städtische Mittel muss sichergestellt werden. Der Ausbau der Schulsozialarbeit soll sich an dem Bedarf des jeweiligen Schulstandortes orientieren.

Mehr Angebote zur Berufsorientierung schaffen
Schüler*innen wünschen sich schon lange mehr Berufsorientierung in der Schule. Aus diesem Grund möchten wir Projekte wie den Pieschener Jobladen bekannter machen und ausbauen. Dadurch können sich Lehrkräfte kompetente Hilfe von außen holen, die sie bei der Berufsberatung unterstützt. Wir werden eine städtische

Online-Plattform als Austauschmöglichkeit für die Schüler*innen und die Jobläden schaffen.

Schulen fit für die Zukunft machen
Schulen sollen gute Lernorte sein - wir werden deshalb den Sanierungsstau reduzieren und die Umsetzung der zahlreichen Bauvorhaben weiterverfolgen. Die Dresdner Schulbauleitlinie mit dem Raumprogramm ist eine Grundlage, die jedoch durch eine dem Lernen förderliche Architektursprache ergänzt werden muss. Ziel ist dabei Qualität im Schulbau, Unterstützung neuer Lehr- und Lernkonzepte, innovativer Unterrichtsformen, ökologischer Schulbau und die Gestaltung des Schulbaus unter frühestmöglicher Beteiligung des die Schule umgebenden Stadtraums.
Gute Schulen sollen zudem als Begegnungsorte in die Stadtteile hineinwirken. Dies wollen wir zum einen durch die Öffnung von Schulhöfen am Wochenende erreichen. Außerdem setzen wir uns für eine bessere Integration der Schulgebäude in das Stadtteilleben ein. Finanziert durch den städtischen Haushalt wollen wir Schulen über separate Zugänge zu Aulen und Versammlungsräumen für öffentliche Veranstaltungen des Kulturlebens öffnen. Im Bereich der Digitalisierung stehen einige Dresdner Schulen noch vor dem Problem, dass die Infrastruktur für ein zeitgemäßes Lernen fehlt – hier werden wir ansetzen und Dresdens Schulen fit für die Zukunft machen.

Sichere Wege für alle Kinder
Die meisten Verkehrsunfälle mit Schüler*innen geschehen im unmittelbaren Umfeld der Schulen selbst. Daher werden wir uns nicht nur für weitere Tempo-30-Zonen einsetzen, sondern auch für Halteverbotszonen und regelmäßige Geschwindigkeitskontrollen vor Schulen und Kitas. Wir GRÜNE werden Verkehrsgerechtigkeit und Schulwegesicherheit auch durch die Verbesserung von Ampelschaltungen zugunsten von Rad- und Fußverkehr fördern. Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass an allen städtischen Schulen ausreichend Möglichkeiten zum Fahrradparken bestehen.

Umweltbildung stärken - gesunde Ernährung fördern
Wir werden Umweltbildung in Schulen und Kitas stärken. Grüne Klassenzimmer und naturnahe Freiflächen sollen noch stärker als bisher umgesetzt werden. Wir wollen, dass Schüler*innen sich auch neben klassischen Unterrichtsfächern wie Sachunterricht oder Biologie mit ihrer Ernährung auseinandersetzen können. Aus diesem Grund unterstützen wir die Einrichtung von Koch-AGs an allen Dresdner Kitas und Schulen. Auch für eine bedarfsgerechte Küchenausstattung werden wir uns einsetzen. Wir unterstützen den Ausbau des Anteils vollwertiger, frischer, gesunder und ökologische Ernährung in Kitas und Schulen unserer Stadt. Kochküchen können in großen Einrichtungen wirtschaftlich betrieben werden – deshalb unterstützten wir ihre Einrichtung. Die Rahmenbedingungen benachteiligen aktuell kleine, lokale Essensanbieter*innen mit fairem, regionalem und frisch gekochtem Essen. Wir setzen uns für Veränderungen ein, die auch diesen Essensanbieter*innen eine realistische Chance eröffnen, von den Eltern den Zuschlag zu bekommen.

Mit uns werden Schulhöfe grüner
Schulhöfe sollen nach den Wünschen von Schüler*innen und Lehrer*innen gestaltet werden. Das oft große Engagement von Eltern soll bei Planung und Bau von Anfang an einbezogen werden. So sollen die Schulhöfe in Zusammenarbeit entstehen und damit den Zusammenhalt der Schulgemeinschaften fördern - so wie es

beispielsweise das Zukunftsstadtprojekt „Schulhöfe gestalten“ aktuell vorsieht. Dieses Projekt wollen wir in Dresden durch die Einrichtung einer „Koordinierungsstelle Gestaltung von Schulhöfen“ verstetigen. Sie soll die Schulgemeinschaft beraten und die Zusammenarbeit mit den öffentlichen Stellen, sowie Architekten ermöglichen. Über einen Förderwettbewerb zur Gestaltung naturnaher Schulhöfe mit Schulgärten, Obstbäumen und Teichen werden wir Beteiligungsmöglichkeiten von Schülern und Lehrern schaffen und die besten Projekte umsetzen.

D. 3) Dresden bleibt gesund

Wir wollen, dass die Gesundheit aller Dresdnerinnen und Dresdner auf einem hohen Niveau gesichert ist. Dafür ist eine gesunde Umwelt mit sauberer Luft, Vermeidung von Lärm und Schutz vor übermäßiger Hitze im Sommer eine Grundvoraussetzung. Darüber hinaus wollen wir die Möglichkeiten für eine gesunde Ernährung verbessern durch Unterstützung regionaler Angebote aus ökologischem Land- und Gartenbau, z.B. auf den Märkten der Stadt.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN will die hochleistungsfähige medizinische Versorgung in Dresden erhalten und ausbauen und für gleiche Zugangschancen für alle Menschen, unabhängig von Herkunft, Einkommen und Versicherungsstatus, sorgen. Die Angebotsvielfalt aus ärztlichen und therapeutischen Praxen, niedergelassenen Hebammen, medizinischen Versorgungszentren, mittelgroßen und kleinen Krankenhäusern und Rehabilitationseinrichtungen sollte durch eine noch bessere Vernetzung gestärkt werden. Die ambulante Versorgung innenstadtferner Stadtteile ist verbesserungsbedürftig.

Für ein leistungsfähiges und wirtschaftlich gesundes Städtisches Klinikum
Neben dem Universitätsklinikum und den Krankenhäusern in kirchlicher Trägerschaft brauchen wir ein leistungsstarkes Städtisches Klinikum mit einer gesunden wirtschaftlichen Basis. Wir bekennen uns dabei zur kommunalen Trägerschaft. In der Konkurrenz der Krankenhäuser muss sich das Städtische Klinikum auf eine hochwertige wohnortnahe Grund- und Schwerpunktversorgung konzentrieren. Kostspielige Spezialbereiche der Spitzenmedizin sind Aufgabe des Universitätsklinikums als Krankenhaus der Maximalversorgung. Wir werden die Möglichkeiten und Chancen aus der Fusion der Krankenhäuser Friedrichstadt und Neustadt im Sinne von Synergieeffekten noch besser nutzen. Dies und der hohe Investitionsbedarf des Klinikums verlangen eine sehr langfristige Planung der Entwicklung des Krankenhauses.

Menschen mit psychischer Erkrankung besser unterstützen
Als Fortschreibung des Stadtpsychiatrieplans setzen wir uns ein für ein gemeinsam von Verwaltung und freien Trägern erstelltes Handlungskonzept „Psychische Gesundheit und Betreuung“, das den Ausbau der Angebote forciert und bestehende Angebote langfristig sichert und finanziell bedarfsgerecht ausstattet. Ein besonderes Augenmerk sollte auf der Einbeziehung von Psychiatrie-Erfahrenen in den einzelnen Angeboten liegen. Dafür müssen zusätzliche Stellen für Genesungsbegleiter*innen geschaffen werden. Auch für Angehörige und Freund*innen von Menschen mit psychischen Erkrankungen ist ein professionelles Beratungsnetzwerk wichtig.

Suchterkrankungen umfassend vorbeugen
Bei der Suchtprävention setzen wir uns für eine konsequente Umsetzung des Strategiepapiers der Landeshauptstadt ein. Für uns GRÜNE steht nicht Repression

(beispielsweise bei Cannabis), sondern Information und Aufklärung im Mittelpunkt. Wir befürworten daher städtische Informationsangebote über die Wirkung von Suchtmitteln und damit verbundene gesundheitliche Risiken. Um Kinder und Jugendliche vor schädlicher Beeinflussung zu schützen, wollen wir ein Werbeverbot für Alkohol und Nikotin auf öffentlichen Flächen und an den Fahrzeugen der DVB einführen.

D. 4) Dresden bleibt in Bewegung
Etwa die Hälfte aller Dresdner*innen ist sportlich aktiv. Etwa drei Viertel der Sporttreibenden tun das selbstorganisiert: sie joggen, schwimmen, klettern, fahren Fahrrad oder betreiben Fitnesstraining. Daneben bieten über 300 Vereine die Möglichkeit, gemeinsam mit anderen Sport zu treiben. Diese Sportvereine übernehmen wichtige soziale Aufgaben für unsere Stadt. Sie führen Kinder und Jugendliche an Sport und Bewegung heran, sie sind Orte der sozialen Integration und bringen Menschen zusammen. Wir GRÜNE verstehen uns als Interessenvertreter des Breiten- und Freizeitsports – egal ob selbstorganisiert oder im Verein.

Wir haben in den letzten Jahren für eine sichtbare Verbesserung der Infrastruktur für den Sport gesorgt. So konnten beispielsweise mit der neuerrichteten Schwimmhalle in Bühlau und der Erweiterung des Schwimm-Komplexes Freiberger Straße wichtige sportpolitische Projekte realisiert werden. Trotzdem sind noch nicht alle Bedarfe von Sporttreibenden in Dresden abgedeckt. In den nächsten Jahren ist es daher unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, dass der wachsenden Zahl an Menschen ausreichende und hochwertige Sportangebote zur Verfügung stehen.

Eine moderne Infrastruktur für einen starken Sport
Es ist deshalb eine wichtige Aufgabe der kommunalen Sportpolitik, sowohl Räume für den vereinsungebundenen Freizeitsport bereitzustellen und instand zu halten, als auch die Vereine bei der Schaffung und dem Erhalt der Infrastruktur zu unterstützen. Dazu gehört für uns GRÜNE auch die stärkere Vernetzung der Dresdner Sportlandschaft, damit Synergien zum Wohle der Bürger*innen genutzt werden. Wir setzen uns dafür ein, dass das Sportangebot in Zukunft noch stärker mit den Bedürfnissen einer alternden, multikulturellen und zunehmend gesundheitsorientierten Gesellschaft in Einklang gebracht wird und sich die Sportangebote in eine sozialraumorientierte Stadtpolitik einordnen. So werden wir darauf hinwirken, dass Freizeit- und Breitensportangebote in Wohnortnähe für Eltern und Kinder gleichermaßen zur Verfügung stehen, damit diese gleichzeitig Sport treiben können.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden die Förderung der Inklusion im Breiten- und Vereinssport weiter ausbauen. Dafür bedarf es nicht nur mehr barrierefreier Sportstätten, sondern auch eine kontinuierliche Fortbildung für Übungsleiterinnen und Übungsleiter. Gerade für Dresdner*innen, die nur wenig Geld zur Verfügung haben, werden wir den Zugang zu Sportangeboten ermöglichen und erleichtern.

Wir GRÜNE setzen uns für die Schaffung von „Bewegungsräumen“ mit Sportgelegenheiten im öffentlichen Raum ein, zum Beispiel von Fitnessparcours in städtischen Parkanlagen, Laufstrecken, Skate-Anlagen oder Basketballplätzen – auch als altersgerechte Sportangebote und Mehrgenerationenplätze. Deshalb werden wir bei der Planung neuer Parks oder deren Erweiterung stets auch Sportmöglichkeiten berücksichtigen.

Aktuell fehlen in unserer Stadt rund 800 m² Wasserfläche in Schwimmhallen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich deshalb für den Neubau von drei neuen Schwimmhallen im Stadtgebiet ein. Vorrangig sind dabei die bevölkerungsreichen Stadtteile Neustadt/Pieschen, Striesen/Blasewitz/Gruna sowie ein Ersatzneubau für die bestehende Schwimmhalle in Klotzsche. Eine Anbindung an ÖPNV-Angebote und eine Wohnortnähe der Schwimmhallen zur Vermeidung unnötig langer Fahrwege sind für uns zwingend notwendige Planungsgrundlagen. Um das Sachsenbad als Gesundheitsbad, Stadtteilzentrum und vor allem als Kulturdenkmal zu erhalten, unterstützen wir die Suche nach einem privaten Investor.

Sport ist eine Frage des Miteinanders
Sport verbindet Menschen und stärkt den Zusammenhalt. Wir erwarten deshalb, dass insbesondere die zuschauerattraktiven Vereine einen aktiven Beitrag zu einem Dresden des Miteinanders leisten. Deshalb bedarf es weiterer Anstrengungen insbesondere auch bei Dynamo Dresden, eine Fankultur zu befördern, die sich diesem Ziel verpflichtet sieht. Wir GRÜNE werden in den kommenden Jahren unsere Anstrengungen gegen Gewalt und Diskriminierung im Sport verstärken.
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich für den Ausbau von Sportangeboten ein, die für alle Altersstufen, für Mädchen und Jungen sowie Frauen und Männer, Menschen mit Migrationshintergrund und Einheimischen gleichberechtigt Zugang zu Freizeit-, Breiten- und Leistungssport gewähren. Dafür arbeiten wir eng mit dem Stadtsportbund und seinen Sportvereinen zusammen.

Die Sportangebote für Kinder und Jugendliche werden wir GRÜNE ausweiten und die Kooperation von Schulen und Sportvereinen stärker vorantreiben. Neben Schwimmangeboten für die Öffentlichkeit werden wir dafür Sorge tragen, dass ausreichend Schwimmkurse, insbesondere im Vorschulbereich, aber auch für Nichtschwimmer*innen jeden Alters, angeboten werden.

Sport hat eine Verantwortung für unsere Umwelt
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden bei der Sanierung und beim Neubau von Sportstätten durchsetzen, dass diese unter ökologischen Gesichtspunkten geplant und betrieben werden. Neben der Einsparung von Energie und Ressourcen entlasten niedrige Betriebskosten Umwelt und die Sportvereine. Die Errichtung von Kunstrasenplätzen mit ihren gesundheitlichen und ökologischen Negativwirkungen sehen wir kritisch und fordern den Einsatz von gesundheitlich und ökologisch unbedenklichen Baustoffen oder die deutlich kostengünstigere Errichtung von Rasenplätzen. Bei der Organisation und Durchführung von Sportgroßveranstaltungen fordern wir, diese nach ökologischen, sozialen und ökonomischen Kriterien durchzuführen. Dazu zählen unter anderem die Nutzung öffentlicher Mobilitätsangebote für die An- und Abreise von Athlet*innen sowie der Gäste, der Einsatz von erneuerbaren Energien und die Versorgung durch lokale Cateringanbieter*innen.